21 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in englischer Currènt für Schüler der Oberklassen

von

August Berger.

21 Vorlegeblätter

zum

Schönschreiben in englischer Current

für Schüler der Oberklassen

von

August Berger.

Nördlingen. – Lithographie und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

21

Vorlegeblätter

zum

Schönschreiben in englischer Currènt

für Schüler der Oberklassen

von

August Berger.

Nördlingen. – Lithographie und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

Verschiedene Arten von Grund und Boden.

Fels. oder Steinboden ist derjenige, wo die Oberfläche aus wirklichem Fels oder doch aus Steingeröll, Geschieben und Blöcken besteht. Er taugt also nicht zur Hervorbringung von Gewächsen, außer wo die Spalten mit erdigem Grund ausgefüllt sind oder Steingeröll damit vermischt ist.

Sandboden ist entweder grober Kies oder leichterer Sand und Flugsand. Bewässert und mit erdigem Grund vermischt ist er zur Vegetation tauglich, er heißt dann in manchen Gegenden Geestland.

Erdiger Boden: So nennt man alle oberen Erddecken, welche den Pflanzenwuchs begünstigen und nicht fortdauernd naß sind. Die Bestandtheile können verschieden sein, weshalb man von Lehm- und Mergelland, Klai- und Kreideboden ꝛc. spricht. Die Fruchtbarkeit kommt eigentlich aus der in ihm vorhandenen Dammerde, die aus der Verwesung thierischer Stoffe und Pflanzen besteht und deshalb durch Mist oder Dung vermehrt wird. Sehr fetter Boden mit dem üppigsten Gras- und Kornwuchs in niedrigen Flußgegenden heißt Marsch oder Masch.

Da manche Pflanzen mehr, andere weniger Dammerde zu ihrem Wachsthum bedürfen, so ist oft der zu fette Boden eben so schädlich, als der zu magere. Enthält z. B. das Erdreich eines Ackers mehr als 1/3 Dammerde, so schießt das Getreide wohl in üppige Halme, bringt aber wenig Körner.

Weichland ist jeder Boden, der von Wasser durchzogen und immer oder doch größtentheils naß und weich ist.

Auch das Weichland bringt Pflanzen hervor, doch kein Getreide.

Verschiedene Benennungen des Landes.

Feld ist ein Stück Landes, worauf Korn, Gemüse, Futterkraut gebaut wird, auch grosse flachliegende angebaute Gegenden. Einzelne Felder, in mancher Gegend von bestimmter Grösse, heissen auch Äcker. Wiese ist ein Land, worauf Gras, oft mit anderem Kraut vermischt, zum Abmähen wächst. Wird der Platz von der Heerde selbst abgefressen, so heisst man ihn Weide, und wenn er niedrig und sehr feucht gelegen ist, Anger. Eine blumige Wiese wird hie und da Aue genannt.

Felder und Wiesen zusammen, die um ein Gut oder Dorf her liegen, nennt man die Flur oder Fluren. – Haide, land oder Haide ist ein zum Feldbau mehrentheils untauglicher Sandboden, entweder mit magerem Gras und Haidekraut bewachsen, oder mit Kiefern und Fichtengehölz. – Wüsten sind sandige oder steinige Landstriche, die gar keine Vegetation oder nur spärliches Strauchwerk hervorbringen. – Steppen sind große Ebenen ohne Baumwuchs, doch mit Gras überzogen. – Quellen gibt es darin wenige, sie verlieren sich meistens im Sande.

Die unabsehbaren Grasflächen Nordamerikas heißen Savannen; die in Südamerika, die in der heißen Jahreszeit trocken, staubig und vor Dürre zerborsten daliegen, aber in der regnichten Jahreszeit sich schnell mit dem herrlichsten Grün überziehen, nennt man Llanos. Aehnlich sind die südafrikanischen Karroos. Die salzhaltigen Steppen im südlicheren Theile Südamerikas führen den Namen Pampas. Waldungen sind große Massen wildwachsender Bäume.

Sorgfältig behandelt heißen sie Forst. 5)

Holz, Gehölz sind kleine Wälder. _ Unterholz ist das im Walde stehende niedere Baumwerk, gewöhnlich Nachwuchs. Dem Unterholz entgegengesetzt ist der Hochwald. Niedriges verwachsenes Strauchwerk, schwer zu durchgehen, ist Gestrüpp. _ Lichte oder baumlose Stellen in den Wäldern nennt man Waldblößen, und die Wege welche in geraden Linien durchgehauen sind, Wildbahnen oder Schneusen. _ Man unterscheidet im Allgemeinen Laub- und Nadelholz.

Viele Plätze oder Landstriche zeigen auf ihrer Oberfläche eine scheinbar feste Grasrinde, unterwärts aber Wasser, so daß der Boden bebt oder zittert, wenn man darauf tritt. Man nennt sie Moor oder Moos, und wenn die harzig wurzlichte Decke zum Brennen gebraucht werden kann, Torfmoor. Morast ist ein schlammiger, nicht zu betretender Platz, und wird ein Sumpf genannt, wenn er mit einem trüben Wasserspiegel bedeckt ist. Morastige und sumpfige Strecken, welche mit Buschwerk bewachsen sind, heißen Bruch.

Erhöhungen des Bodens.

Die Gegenden, deren Unebenheit gering ist, nennt man Flächen, Ebenen. – Anhöhen sind Erhebungen des Bodens unter 100 Fuss, Hügel von einem und mehreren hundert, und Berge nahe an 1000 Fuss, d. h. in senkrechter Höhe. – Gibt es viele Hügel und Anhöhen in einer Gegend, so heisst sie ein wellenförmiges Land. – Geht man aus der niederen Gegend auf eine Anhöhe, die sich fast eben und in beträchtlicher Weite fortzieht, ehe sie sich wieder absenkt, so nennt man den oberen Boden eine Landhöhe oder Hochebene.

Eine Landhöhe, die wenig in die Breite, desto mehr in die Länge sich erstreckt, heißt Landrücken. Wo dieser sehr hoch ist, also einem Berge gleicht, dessen Höhe beträchtlich in der Länge fortläuft, spricht man von einem Bergrücken. Wo einzelne Hügel hinter ein, ander stehen, nennt man sie Hügelreihe, und sind es Berge, eine Bergkette. Man unterscheidet an je- dem Berge drei wesentliche Theile: 1, den Fuß, d. i. den untersten Theil oder den Umkreis an der niedrig- sten Stelle; 2, den Scheitel oder obersten Punkt; 3, die Seiten oder Böschungen.

Weil die Berge mancherlei Gestalt oder Form haben, so gebraucht man zur Bezeichnung mancherlei Ausdrücke. So nennt man den obersten Theil, wenn er abgerundet und dick erscheint, Kuppe, Kopf, und ist er oben flach, Platte. Weniger abgerundet und einer Spitze sich nähernd, heißst er Gipfel, und an hohen, riesenhaften Bergen auch öfters Horn, Nadel, Zahn, Gräte, Pik. – Eine Böschung kann sanft herab liegen, so daß sie müheelos zu besteigen ist: sanfter Abhang oder allmähliche Abdachung.

Felder und Wiesen zusammen, die um ein Gut oder Dorf her liegen, nennt man die Flur oder Fluren. _ Haide, land oder Haide ist ein zum Feldbau mehrentheils untauglicher Sandboden, entweder mit magerem Gras und Haidekraut bewachsen, oder mit Kiefern und Fichtengehölz. _ Wüsten sind sandige oder steinige Landstriche, die gar keine Vegetation oder nur spärliches Strauchwerk hervorbringen. _ Steppen sind große Ebenen ohne Baumwuchs, doch mit Gras überzogen. _ Quellen gibt es darin wenige, sie verlieren sich meistens im Sande.

Die unabsehbaren Grasflächen Nordamerikas heiſsen Savannen, die in Südamerika, die in der heiſsen Jahreszeit trocken, staubig und vor Dürre zerborsten daliegen, aber in der regnichten Jahreszeit sich schnell mit dem herrlichsten Grün überziehen, nennt man Llanos. Aehnlich sind die südafrikanischen Karroos. Die salzhaltigen Steppen im südlicheren Theile Südamerikas führen den Namen Pampas. Waldungen sind groſse Massen wildwachsender Bäume.

Sorgfältig behandelt heiſsen sie Forst. 5)

Holz, Gehölz sind kleine Wälder. _ Unterholz ist das im Walde stehende niedere Baumwerk, gewöhnlich Nachwuchs. Dem Unterholz entgegengesetzt ist der Hochwald. Niedriges verwachsenes Strauchwerk, schwer zu durchgehen, ist Gestrüpp. _ Lichte oder baum-lose Stellen in den Wäldern nennt man Waldblößen, und die Wege welche in geraden Linien durchgehauen sind, Wildbahnen oder Schneusen. _ Man unter-scheidet im Allgemeinen Laub-, und Nadelholz.

Viele Plätze oder Landstriche zeigen auf ihrer Oberfläche eine scheinbar feste Grasrinde, unterwärts aber Wasser, so dafs der Boden bebt oder zittert, wenn man darauf tritt. Man nennt sie Moor oder Moos, und wenn die harzig warzlichte Decke zum Brennen gebraucht werden kann, Torfmoor. — Morast ist ein schlammiger, nicht zu betretender Platz, und wird ein Sumpf genannt, wenn er mit einem trüben Wasserspiegel bedeckt ist. Morastige und sumpfige Strecken, welche mit Buschwerk bewachsen sind, heifsen Bruch.

Erhöhungen des Bodens.

Die Gegenden, deren Unebenheit gering ist, nennt man Flächen, Ebenen. Anhöhen sind Erhebungen des Bodens unter 100 Fuß, Hügel von einem und mehreren hundert, und Berge nahe an 1000 Fuß, d. h. in senkrechter Höhe. Gibt es viele Hügel und Anhöhen in einer Gegend, so heißt sie ein wellenförmiges Land. – Geht man aus der niederen Gegend auf eine Anhöhe, die sich fast eben und in beträchtlicher Weite fortzieht, ehe sie sich wieder absenkt, so nennt man den oberen Boden eine Landhöhe oder Hochebene.

Eine Landhöhe, die wenig in die Breite, desto mehr in die Länge sich erstreckt, heißt Landrücken. Wo dieser sehr hoch ist, also einem Berge gleicht, dessen Höhe beträchtlich in der Länge fortläuft, spricht man von einem Bergrücken. Wo einzelne Hügel hinterein, ander stehen, nennt man sie Hügelreihe, und sind es Berge, eine Bergkette. Man unterscheidet an je, dem Berge drei wesentliche Theile: 1, den Fuß, d. i. den untersten Theil oder den Umkreis an der niedrig, sten Stelle; 2, den Scheitel oder obersten Punkt, 3, die Seiten oder Böschungen.

Weil die Berge mancherlei Gestalt oder Form haben, so gebraucht man zur Bezeichnung mancherlei Ausdrücke. So nennt man den obersten Theil, wenn er abgerundet und dick erscheint, Kuppe, Kopf, und ist er oben flach: Platte. Weniger abgerundet und einer Spitze sich nähernd, heißt er Gipfel, und an hohen riesenhaften Bergen auch öfters Horn, Nadel, Zahn, Gräte, Pik. Eine Böschung kann sanft herab liegen, so daß sie mühelos zu besteigen ist: sanfter Abhang oder allmähliche Abdachung.

Manche Böschungen sind bauchig, abschüssig und mühsam zu ersteigen, schroff und jäh; so daß nur ein geschickter Kletterer hinauf kann, mitunter so steil, daß keine Erddecke daran zu haften vermag und nackter Fels herausragt, der nicht zu erklimmen ist. Man spricht alsdann von steiler, senkrechter, ja von überhängender Felswand. — Der Name Gebirg bedeutet eine Masse von Bergen und Bergrücken mit Vertiefungen dazwischen.

Der Theil eines Gebirgs, von welchem sich nach verschiedener Richtung Bergreihen oder Züge erstrecken, heißt der Gebirgsstock oder Knoten; gehen drei Züge von ihm aus, so unterscheiden ihn Manche mit dem Worte Gebirggabel. – Der höchste Rücken eines Gebirgs wird zuweilen Kamm oder First genannt, auch wohl Grat, wenn er sehr felsig und scharfkantig erscheint. Bergzüge, die nach verschiedenen Seiten im Gebirg auseinander ziehen, heißen Arme, Zweige oder Aeste des Gebirgs.

Um die höhern Berge eines grofsen Gebirgs liegen nie-
dere her, die Vorberge. Liegen vor diesen andere noch nie-
drigere, so nennt man diese die Vorberge und jene
Mittelgebirg. Das Gebirg kann sich demnach in klei-
neren Bergen, Hochthälern und Hochflächen allmäh-
lich abstufen, oder, wenn es gleich zur unteren Tiefe des
Landes sich senkt, abfallen. Man hat deshalb die Aus-
drücke: es stuft sich schnell oder langsam ab; es fällt
schnell (kurz, steil) oder mäfsig ab.

Von den Vertiefungen.

Wo sich aus einem Bergrücken oder Gebirgskamm mehrere Kuppen erheben, heißt die Vertiefung dazwischen ein Sattel und, geht ein Weg hinüber, ein Paß. Von solchen Sätteln hinunter laufen gewöhnlich Schluchten d. i. Einschnitte zwischen den Abhängen der Berge, auf denen die Kuppen thronen. Der obere Theil der Schluchtseiten oder Schluchtwände ist der Rand, von wo man die ganze Breite der Schlucht übersehen kann

Eine Schlucht mit schroffen Wänden ist ein Schlund, eine mit fast senkrechten ein Abgrund. — Windet sich die untere Vertiefung nicht aus dem Gebirge hinaus, steigt vielmehr der Boden ringsum wieder zu Höhen und Bergen hinan, so nennt man solche Vertiefung einen Kessel, ein Becken. Länglichte Abtiefungen, die im Gebirge hin und aus dem Gebirge herausführen, heißen Thäler. Streichen sie zwischen Bergarmen, die ziemlich parallel liegen, in der Hauptrichtung des Gebirgs hin, so heißen sie Längenthäler.

Die Gewässer.

Man unterscheidet stehende und fliessende Wasser.
a, Stehende, nämlich: die Pfütze, Lache, Sumpf, Weiher, Teich, der See oder Landsee, und die See oder das Meer. – Pfütze ist ein Wasser, das in einer flachen Vertiefung zu sammengelaufen oder stehen geblieben ist und abtrocknen kann. – Lache oder Pfuhl ist eine grössere Pfütze. Sumpf ist ein mit trübem Wasserspiegel überzogener Platz, der nur bei grosser Hitze zum blossen Morast werden kann und selten eintrocknet.

Weiher ist ein stehendes Wasser, das Zu- und Abfluß hat und deshalb reiner und frischer als Pfützenwasser ist. Teich ist ein künstlich angelegter Weiher. Ein großer Weiher wird ein Landsee genannt. Das Meer oder die See ist die ungeheure zusammenhängende Wassermasse, welche die größten Länder oder Welttheile umgibt und auf der Oberfläche der Erde mehr Raum einnimmt, als das feste Land. Alles feste Land und alle Meer-Inseln ragen über der Oberfläche des Meeres (Meerspiegel) hervor.

Der Meerspiegel ist die am niedrigsten gelegene grofse Fläche der Erde, an deren Rande (Ufer, Gestade) sich überall das Land erhebt. Die Landstriche am Meerufer entlang heifsen Küsten.

b, Fliefsende Wasser. Sie entspringen als Quellen aus der Erde, sowohl in flacheren Gegenden wie in bergichten, oder schmelzen aus den unteren Schichten ewigen Eises und Schnees der höchsten Gebirge. Aus rinnenden und rieselnden Quellen entstehen Bäche.

Mehrere sich vereinende Bäche bilden einen Fluſs, und wenn dieser nicht selbst nach einem kurzen Laufe dem Meere zueilt, was nur in der Nähe desselben geschehen kann (Küstenfluſs), so ergieſst er sich in einen anderen gröſseren oder Hauptfluſs. Die gröſseren Flüsse heiſsen Ströme. Die Rinne der Thalsohlen oder Niederungen, worin die Wasser flieſsen, nennt man ihr Beet. Den Fluſs mit allen zu ihm gehörigen Gewässern heiſst man ein Fluſssystem

Die Oberfläche eines Gewässers ist der Wasserspiegel, und der Abstand des Spiegels vom Grunde die Tiefe. In sonst tiefen Gewässern gibt es oft flache, seichte Stellen oder Untiefen. Erstreckt sich eine Untiefe von einem Ufer zum andern quer durch den Fluß, so heißt sie Fuhrt oder Durchfahrt. Tief heißt ein Wasser, wenn es die Größe eines Mannes übersteigt. Kann man durchgehen, ohne zu schwimmen, so ist es flach; reicht es uns kaum ans Knie, so daß man durchwatet, so ist es seicht.

Herrn Verfasser erschienen und sowohl durch uns die

hulen und zum Selbstunterrichte 5. Auflage. 21 lithogr.

ischer Current für Schüler der Oberklassen. 4. geh.

Unterricht im Schönschreiben 14 lithogr. Blätter. 4

ten Unterricht im Schönschreiben 30 lithogr. Blätter.

her Current für Schüler von 6–8 Jahren. Erste Stufe.
h. 7 Ngr. oder 24 kr.

scher Current für Schüler von 8–10 Jahren. Erste
4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

Beck'sche Buchhandlung.

In unserm Verlage ist ferner von demselb
durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Kalligraphische Vorlegeblätter fü
Blätter quer 8. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

35 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in
12 Ngr. oder 40 kr

Englische Vorlegeblätter für den zwe
geh. 7 Ngr. oder 24 kr

Deutsche Schulvorschriften für den
4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr

88 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in d
1 Heft. 2 Auflage. 22 lithogr. Blätter. 8

80 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in
Stufe. 2 Heft. 2 Auflage. 18 lithogr. Blät

Nördlingen.

C.